

## Innovationspartner – Universitätsbibliothek Wrocław – Universitätsbibliothek Bochum

29.06. - 07.07.2010

Zwischen der Universität Wrocław im Westen von Polen und der Ruhr-Universität Bochum im Westen von Deutschland besteht seit über 20 Jahren eine Partnerschaft. 2006 haben wir mit einer Delegation das 300-jährige Jubiläum der Universität Breslau/Wrocław (gegr. als Jesuitenkolleg 1702) in Bochum, u. a. auch in der Universitätsbibliothek Bochum, gefeiert.

2007 sind die Direktorin der Universitätsbibliothek Wrocław, Grażyna Piotrowicz und ich uns auf der Tagung Deutsch-tschechisch-polnische Bibliotheksbeziehungen in Liberec, Tschechien, erstmals begegnet.

Im November 2008 war nochmals eine hochrangige Delegation aus der Universität Wrocław in der Ruhr-Universität Bochum. Grażyna Piotrowicz und ich verdanken unseren Rektoren, Prof. Elmar Weiler und Prof. Marek Bojarski, der ehemaligen Chefin des Akademischen Auslandsamts der Universität Wrocław, pani Jagoda Krasniewska, und Herrn Prof. Waldemar Kozuszek, dem Beauftragten der RUB für die Partnerschaft bis zu seinem Tod 2009, Motivation durch Bestätigung unserer Auffassung, dass die Bibliotheken die Universitätspartnerschaft mitgestalten sollten.

Im Frühjahr 2009 kam eine Kollegin aus der UB Wrocław in die UB Bochum, um unsere Aktivitäten im Bereich Vermittlung von Informationskompetenz kennen zu lernen.



Zwischen dem 29.06. – 07.07.2010 durfte ich die UB Wrocław kennen lernen und hatte in intensiven Gesprächen mit pani dyrektor Grażyna Piotrowicz die Möglichkeit, Felder einer zukünftigen Zusammenarbeit zu diskutieren.



Die Verwaltung der UB Wrocław ist in dem Gebäude einer ehemaligen Bank (erbaut 1785, denkmalgeschützt) untergebracht; der Benutzungsbereich sowie die Magazine befinden sich im Gebäude der ehemaligen Stadtbibliothek Breslau nebenan. Da die großen Bestände nicht alle in dem historischen Magazin untergebracht werden können, gibt es außerdem ein Speichermagazin. Darüber hinaus hat die UB Wrocław ein weiteres Gebäude auf der Sandinsel (Na Piasku – Auf dem Sande) in

dem ehemaligen Augustinerkloster neben der gotischen Marienkirche, in dem bereits die Staats- und Universitätsbibliothek Breslau untergebracht war. Hier werden die umfangreichen und wertvollen Spezialsammlungen aufbewahrt und bearbeitet. Ein Neubau für die gesamte UB steht in 800 m Luftlinie entfernt an der Oder im Rohbau. Das Gebäude sieht im Rohbau nicht spektakulär aus (es ist kein schwarzer Diamant), aber es ist funktional und wird entsprechend den Bedürfnissen einer modernen Bibliothek ausgestattet werden, was in den alten UB-Gebäuden unmöglich ist.



Neben der UB Wrocław gibt es seit der Wende im Bibliothekssystem der Universität Wrocław ca. 40 Fakultäts- und Institutsbibliotheken mit eigenem Etat und eigenem Personal. Der Rektor der Wende-Periode hat, sicher in der Absicht, etwas Gutes für die Universität zu tun, ein dezentrales Bibliothekssystem eingeführt.

Gerne zitiertes Modell sind auch in Wrocław die Harvard University Libraries mit ihren weltbekannten dezentralen Bibliotheken. In der wissenschaftlichen community besteht jedoch Einigkeit darüber, dass ein Bibliothekssystem weniger effizient ist, wenn

Erwerbungsentscheidungen über teure Zeitschriften und Datenbanken nicht zentral gesteuert werden können, es sei denn, man verfügt über einen nahezu unbegrenzten Etat.

Grażyna Piotrowicz und ich haben uns intensiv über die Probleme des zweischichtigen Bibliothekssystems ausgetauscht. Vor allem die Erwerbung von Zeitschriften(paketen) in elektronischer Form gestaltet sich ähnlich problematisch wie in Bochum. Die UB Wrocław errechnet die Kostenbeteiligung der Fakultäten auf der Basis der Nutzungszahlen in den Vorjahren. Da die Nutzung schwanken kann, enden die Diskussionen mit den Fakultäten nicht. Für manche elektronischen Produkte kommt kein Konsens zustande. Aus Sicht des Rektorats verfügt das Bibliothekssystem über ausreichende Mittel; die Bündelung dieser Mittel kann die UB jedoch nicht durchsetzen. Eine Reihe wichtiger Kern-Datenbanken und Zeitschriften werden zentral aus Warszawa für alle polnischen Universitätsbibliotheken als Nationallizenz bereitgestellt.

Es gibt auch Gewinner im zweischichtigen Bibliothekssystem. In Wrocław ist es die Bibliothek der Fakultät für Jura, Wirtschaft und Verwaltung. Sie ist im futuristischen Neubau der Juristischen Fakultät untergebracht und mit neuen Möbeln, Regalen und Kompaktregalen, PC-Benutzerarbeitsplätzen und allen Datenbanken und elektronischen sowie gedruckten Informationen ausgestattet, die sich ein Jurist nur wünschen kann. Solche Arbeitbedingungen sind natürlich sowohl für die Bibliotheksbenutzer als auch für die Bibliotheksmitarbeiter sehr motivierend.

Im Zentrum der Arbeitsabläufe in der UB Wrocław steht das Integrierte Elektronische Bibliotheksverwaltungssystem VIRTUA der Firma VTLIS. Das System deckt nicht nur die klassischen Bibliotheksbereiche OPAC, Katalogisierung, Erwerbung, Zeitschriften, Ausleihe und Berichte ab, sondern unterstützt enriched cataloging, FRBR und RDA, Verbundkatalogisierung, web 2.0 features. Wie in vielen Bibliotheken mit einer 300jährigen turbulenten Geschichte ist die Katalogsituation sehr komplex und entzieht sich dem Zugriff durch point and click.



Ich durfte die Abteilungen der UB Wrocław kennen lernen. Die Bibliotheksmitarbeiter haben mir engagiert und kompetent ihre Arbeit gezeigt, dafür danke ich den Mitarbeitern, mit denen ich gesprochen habe.

Besonders beeindruckt hat mich das Magazin und dort die frei tragende gusseiserne Regalkonstruktion vom Ende des 19. Jahrhunderts mit massiven Holzregalen und Gitterfußböden aus Eisen, damit die Luft zirkulieren kann. (So eine Konstruktion hatte ich bisher nur auf Fotos in Büchern zur Bibliotheksbaugeschichte gesehen.) Allerdings

scheint die Luftzirkulation bisweilen zu gut zu funktionieren, denn etliche Mitarbeiter haben Linoleum auf den Boden um ihre Arbeitstische gelegt, um sich vor Zugluft zu schützen.



Die Abteilung Wissenschaftliche Information ist für die übersichtliche und informative Webseite der UB Wrocław sowie für klassische und elektronische Dienstleistungen aller Art verantwortlich. Die sehr jungen und hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Abteilung haben alle sehr gute Fremdsprachenkenntnisse. Fast alle Webseiten stehen außer in Polnisch auch in Englisch und Deutsch zur Verfügung. Das Informationsteam hat außerdem ein Tutorial erstellt, das in die Benutzung der Bibliothek einführt und Suchhilfen für wichtige Datenbanken anbietet. Das Team führt auch Präsentationen zur Suche in Katalogen und Datenbanken für Studierende durch, für dieses Schulungsangebot steht ein schöner Raum zur Verfügung. Schulungen, bei denen die Benutzer im Computerraum das Gelernte sofort selbst ausprobieren können, sind derzeit noch nicht möglich. Die Mitarbeiter/innen der Abteilung Wissenschaftliche Information erstellen auch die Bibliographie der Publikationen der Universitätsmitarbeiter. In den 1970er Jahren wurden erstmals die Publikationen der Universitätsmitarbeiter bibliographisch verzeichnet und in einer gedruckten Bibliographie veröffentlicht. In den 1990er Jahren brach die Arbeit an der Bibliographie ab, 2002 wurde sie wieder aufgenommen, bereits in elektronischer Form. Zurzeit wird überlegt, die Datenbank auf eine neue Plattform zu stellen. Da die UB Bochum eine sehr moderne Hochschulbibliographie aufbaut, ist es sicher sinnvoll, dass unsere Bibliotheken sich in diesem Bereich austauschen und voneinander lernen.

Pani dyrektor Grażyna Piotrowicz hatte mich gebeten, eine Präsentation zu eLearning vorzubereiten und alle UB-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter zu dem Vortrag einzuladen. Ich habe das Konzept der lehrenden Bibliothek für verschiedene Zielgruppen und

die Angebote zum Erwerb von Informationskompetenz in elektronischer Form (screenrecordings, screencasts, tutorials) sowie das Schulungsangebot der UB Bochum vorgestellt. In der UB Wrocław gibt es, wie oben erwähnt, ebenfalls eine Reihe von Angeboten, sie sind jedoch noch nicht vollständig in die Curricula der Universität integriert. Ein Austausch in diesem Bereich erscheint uns sehr sinnvoll.



Der Besuch auf der Sandinsel war ebenfalls sehr beeindruckend, weil es Spezial-sammlungen vergleichbarer Qualität und Größe in Bochum natürlich nicht gibt. Die Mitarbeiterinnen hatten wunderschöne Beispiele aus den graphischen Sammlungen, den Kartensammlungen, den Handschriften und der

Sammlung alter Drucke vorbereitet, und ich konnte sehr gut präsentierte und erschlossene Digitalisate von Musikalien in der Musikabteilung und Silesica im Schlesisch-Lausitzer Kabinett bewundern.

Die Abteilungen für Buchrestaurierung und für Digitalisierung waren ebenfalls beeindruckend. Die UB Wrocław beteiligt sich mit ihren reichen Altbeständen an zahlreichen internationalen Projekten zur Digitalisierung, darunter auch dem europäischen Kulturportal Europeana mit über 6 Millionen Volltexten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spezialsammlungen und Werkstätten sind alle hervorragend ausgebildete und erfahrene Spezialisten mit ausgezeichneten Fremd-sprachenkenntnissen. Dies ist eine Dimension der Bibliotheksarbeit, die wir in der UB Bochum so nicht kennen; umso interessanter war es, auf der Sandinsel zu verweilen.



Die Bibliotheksfunktionen Informationsversorgung für Forschung, Lehre und lebenslanges Lernen einerseits und die Erschließung und Erhaltung wertvollen Kulturguts andererseits in zwei Gebäuden scheint die Entwicklung von zwei unterschiedlichen Bibliothekskulturen begünstigt zu haben, wobei die Träger beider Kulturen das Gefühl haben, in der eigentlichen UB Wrocław zu arbeiten. Ich denke, dass in dem entstehenden Neubau die Chance besteht, dass diese beiden Kulturen sich vermischen und eine Einheit bilden werden.

Die UB Wrocław und die UB Bochum sind sehr unterschiedliche Bibliotheken: Die Jesuitenbibliothek, die die älteste Sammlung der UB Wrocław ist, wurde 1644 gegründet, die UB Bochum hat 1962 ihre Arbeit aufgenommen; die UB Bochum hat vergleichsweise geringe Altbestände. Die UB Wrocław hat sehr viel mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als die UB Bochum. Die UB Bochum bietet den überwiegenden Teil ihres Bestandes in Freihandmagazinen an. Das ermöglicht ihr, sehr viel weniger Arbeit in die Sacherschließung zu investieren, als die UB Wrocław dies tut.

Viele Aspekte unserer Arbeit sind dagegen sehr ähnlich. Beide Bibliotheken orientieren sich an internationalen Bibliotheksentwicklungen, sie haben starke technologische Veränderungen in relativ kurzer Zeit bewältigt. Unsere Bibliotheken haben sich in den vergangenen 10 Jahren stärker verändert als die meisten Einrichtungen auf dem Campus der Universität. Die neue Rolle der UB ist unseren Universitäten nicht immer bewusst, und es fällt ihnen nicht immer leicht, auf die innovative UB, die für ihr umfangreiches elektronisches Informationsangebot sehr viel mehr Ressourcen benötigt als in der traditionellen UB erforderlich waren, adäquat zu reagieren. Beide Bibliotheken arbeiten intensiv an der Verbesserung ihrer Technologie und ihrer Informationsdienstleistungen, wir praktizieren Veränderungsmanagement durch Projekte, wir haben klare Ziele für die Zukunft und sind international vernetzt. Von einem intensiven Austausch und einer engen Zusammenarbeit werden beide Bibliotheken profitieren.



Unter der kompetenten Führung von pani Dalia Żminkowska, Bibliothekarin der Österreichischen Bibliothek, habe ich das Hauptgebäude der Universität Wrocław besichtigt: Besonders die Aula Leopoldina hat mich beeindruckt. Hier wurde im Jahr 2009 Professor Waldemar Kozuszek, Freund der Universitätsbibliotheken Bochum sowie Wrocław, die

Ehrendoktorwürde verliehen. Als ich die Aula Leopoldina betrat, wusste ich, warum Professor Kozuszek diesen Ort mit besonderem Stolz erwähnt hat.

Die Österreich-Bibliothek, die als Kulturinstitut gegründet wurde und mittlerweile zur UB Wrocław gehört, hat ihre Räume im Hauptgebäude der Universität. Die Bibliothek zeigt Ausstellungen und realisiert ein umfangreiches und anspruchsvolles kulturelles Programm (Konzerte, Lesungen), teilweise mit anderen Kulturpartnern zusammen, das über die Universität hinaus in die Stadt Wrocław strahlt.



Ich habe auch das Ossolineum, die Ossoliński-Nationalbibliothek zur polnischen Kultur und Geschichte, in dem sehr schön renovierten Gebäude des Matthiasstifts neben dem Hauptgebäude der Universität, besucht. Josef Maksymilian Ossoliński gründete 1817 im damals österreichisch-ungarischen Lemberg ein Forschungsinstitut zur polnischen Kultur und Geschichte auf der Grundlage seiner

Privatbibliothek, 1828 wurde dem Forschungsinstitut ein Verlagshaus angeschlossen. 1947 zog das Ossolineum von Lwów nach Wrocław, es wird von der Polnischen Akademie der Wissenschaften verwaltet.

Die Bestände aus der graphischen Sammlung und die Drucke, die ich im Ossolineum bewundern durfte, waren von erlesener Qualität. Der Garten im Innenhof des Ossolineums gehört für mich zu den magischen Orten der Stadt.



Am Wochenende habe ich das Stadtmuseum Wrocław sowie das Nationalmuseum mit einer bedeutenden Sammlung zur schlesischen Kunst besucht. Das Raławice-Panorama, das das Gefecht von Raławice darstellt, bei der 1794 polnische Partisanen und Armee-Einheiten unter Führung des polnischen Generals Tadeusz Kościuszko siegten, hat mich durch die Kunst der Illusion und als Symbol polnischen Durchhaltevermögens beeindruckt. (1795, kurz

nach Raławice, kam es zur 3. Polnischen Teilung; während des ganzen 19. Jahrhunderts kämpfte Polen für seine Unabhängigkeit). Besondere Erlebnisse waren ein Konzert in der wunderschön renovierten Synagoge Wrocław und eine Wasser- und Licht-Inszenierung vor der Jahrhunderthalle (Hala Stulecia) des Architekten Max Berg. Die Fontänen im Becken vor der Jahrhunderthalle tanzten Ballett und bildeten große Projektionsflächen aus Wasser und wurden phantastisch illuminiert. Den Mücken aus der Oder gefiel der Abend auch.

In Westeuropa ist viel zu wenig bekannt, wie dynamisch und spannend Polen sich entwickelt. Obwohl Englisch immer mehr zur Verkehrssprache Europas wird, ist das Polnische zu einer wichtigen europäischen Sprache geworden. Ich freue mich darüber, dass es in Wrocław



weder eine historische noch eine sprachliche Barriere gab.

Ich danke allen, die daran beteiligt waren, dass die Universitätsbibliotheken Bochum – Wrocław sich im Rahmen der Universitätspartnerschaft neu begegnen konnten: unseren Universitäten (unseren Rektoren und Internationalen Büros), den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UB Wrocław und besonders der Direktorin Grażyna Piotrowicz für ihre Gastfreundschaft. Die Universitätsbibliothek Bochum freut sich auf die Gegenbesuche und die weitere Zusammenarbeit.

